

Zauberformel 3G

### **Predigt zum 3. Sonntag im Jahreskreis 2024 (Jona 3,1-10)**

3G war während der Corona-Zeit in aller Munde. Die 3G-Regel (*geimpft oder genesen oder getestet*) war bei uns in Deutschland eine Regelung zum präventiven Infektionsschutz. Impfausweis oder Genesungsnachweis oder Testnachweis waren erforderlich, um zu verschiedenen Einrichtungen Zugang zu haben.

Eine andere 3G Regel gab uns jungen Pfarrern einmal der schon seit längerer Zeit verstorbene Leiter des Hauses Werdenfels, Hans Wittmann, mit auf den Weg. Seine 3G-Regel lautete: *Gleich-Ganz-Gerne*. Er war überzeugt: Wenn du eine Sache, die du zu erledigen hast, ein Projekt, das du dir vornimmst, nicht ewig vor dir herschiebst, sondern *gleich* in Angriff nimmst, wenn du dies nicht mit halber Kraft, sondern *ganz*, mit voller Power angehst, und wenn du dies *gern* mit innerer Lust tust, dann hat dein Vorhaben Aussicht auf Erfolg. Denn die Leute merken es dir dann an, dass dir selbst etwas daran liegt. Es ist einfach so: Von einem brennenden Herzen springt ein Funke über und kann andere begeistern.

Das Jona Büchlein, eine Lehrerzählung des alten Testaments, erzählt von einem, der ganz und gar nichts mit dieser 3G Regel *gleich-ganz-gerne* am Hut hat. Jona bekommt den Auftrag, nach Ninive zu gehen und Umkehr zu predigen. Ninive war für einen Juden der damaligen Zeit das Zentrum der Tyrannei und Menschenverachtung. Inbegriff einer gottlosen Welt, unverbesserlich, ein Sündenpfehl.

Und was macht Jona? Er läuft seinem Auftrag davon. Er besteigt ein Schiff, das genau in die entgegengesetzte Richtung von Ninive segelt, nach Tarschisch. Aber Gott lässt nicht locker, auch wenn der amtsmüde Profet sich im Sturmgetöse in den äußersten Winkel des Schiffes verkriecht. Wir kennen die Geschichte, wie dann Jona von der Schiffsbesatzung ins Meer geworfen wird, von einem großen Fisch verschluckt wird und auf das Geheiß Gottes direkt vor den Toren Ninives ausgespuckt wird und wieder mit dem Auftrag konfrontiert wird: Mach dich auf den Weg und geh nach Ninive. Aber von gern ist auch beim 2. Anlauf nichts zu spüren. Missmutig geht er in die Stadt hinein und halbherzig predigt er Umkehr.

Aber da passiert´s. Die Botschaft trifft die Leute, vor allem den König an der Spitze. Er zieht sofort seine Prunkkleider aus, zieht ein Bußgewand an und setzt sich in die Asche. Sofort gibt er Anordnungen – und welche: *„Hört, was der König und die führenden Männer anordnen: Niemand darf etwas essen oder trinken, weder die Menschen noch die Rinder, Schafe und Ziegen. Menschen und Tiere sollen Tücher aus grobem Stoff tragen und mit aller Macht zu Gott schreien. Jeder muss von seinen falschen Wegen umkehren! Keiner darf dem anderen mehr Unrecht tun! Vielleicht lässt sich Gott ja noch umstimmen und hat Erbarmen mit uns; vielleicht wendet er seinen glühenden Zorn von uns ab, und wir kommen mit dem Leben davon.“*

Das Jonabüchlein hält den gläubigen Insidern einen Spiegel vor: Auf der einen Seite der religiöse Profi, der sich drückt und nur halbherzig und gewissermaßen gezwungen seinen Auftrag erfüllt, und auf der anderen Seite sogenannte Ungläubige, die *gleich* reagieren und es ganz ernstnehmen, was Gott ausrichten lässt.

Liebe Zuhörer, diese Jona-Geschichte führt uns vor: Wer die Maxime gleich-ganz-gerne beherrzigt, kann viele andere mitziehen. Aber die Jona-Geschichte fragt uns auch schelmisch: Sind solche 3-G-Leute in euren Reihen eigentlich überhaupt noch zu finden?

## **Einleitung**

Wir alle kennen die Krankheit der „Aufschieberitis“. „Morgen, morgen, nur nicht heute“. „Ich hab erst noch was anderes zu tun.“ „Ich will erst noch den Film auf dem Tablett zu Ende schauen, nachher mach ich´s“. „Des Teufels liebstes Möbelstück ist die lange Bank,“ so lautet ein altes Sprichwort.

In der heutigen Lesung begegnen wir einem Meister der „Aufschieberitis“. Er hat den Namen Jona.

## **Fürbitten**

*Herr, wir wenden uns an dich mit unseren Bitten:*

- Für alle Menschen, die auf der Suche nach Sinn und Orientierung sind. Möge Gottes Geist sie leiten.
- Für uns selbst: Möge unser Vertrauen in dich wachsen, und lass uns fest auf dein Wort bauen.
- Für alle, die von dir enttäuscht sind und sich in ihrem Glauben von dir entfernt haben. Mögen sie Situationen erleben, in denen der Gedanke an dich aufblitzt.
- Für alle, die sich für die Verbreitung des Evangeliums einsetzen. Möge ihre Arbeit Frucht tragen, und schenke ihnen die Freude, Menschen für dich zu gewinnen.
- Für unsere Verstorbenen, deren Namen wir in unseren Herzen tragen. Wir denken heute an.....Lass sie in deinem Frieden ruhen.

*Pfarrer Stefan Mai*